

468 Das dreyzehende Buch Petri de Crescentijs/

Ein groß Hertz sol der Hirsch haben gleich andern forchtsamen Thieren / vnd ein Bein darinn. Hat zween vielfältig Mägen / gleich andern Thieren so däuwen. Hat kein Gall / welches vrsach ist der länge seines lebens / wiewol sein Eingeweyd so bitter sollen seyn / daß sie auch von den Hunden nicht mögen gefressen werden / sie seyen denn gar mächtig feist.

Etliche schreiben / daß der Hirsch sein Gall hinten in dem Schwanz habe / auß welcher vrsach derselbig giftig seyn sol / nicht vnter die Speiß zu nemen.

Von Natur vnd Eigenschafft der Hirsch.

In geschwinde Thier ist der Hirsch / durchschwimmt Fläß / Meer vnd ander Wasser / wie denn nachfolgendts wirt gehört werden.

Vnter den Hirschen haben die Männlin ein höhere Stimm denn die Weiblin / gleich andern Thieren / lassen sich am meisten hören zu der zeit irer Brunfft.

Es wandlen selten viel Hirsch mit einander / sondern allweg ein Hirsch viel Hinden beleitet / es sey denn sacht / daß etwan viel junge Hirsch einem alten nachstreichen / welchem sie gehorsamen.

So der Hirsch seine Ohren recket / so sol er ein vber auß scharpff Gehör haben / dermassen / daß jm die list vnd nachstellung der Jäger nicht mögen verborgen seyn / Wo sie aber Legohrend / so sollen sie ganz dumm ohne Gehör seyn.

Auß allen wilden Thieren ist der Hirsch allein so däuwet / denn sie werden auch zu zeiten von Menschen besonderlich erzogen vnd gespeist.

Der Hirsch belüftet sich nachfolgender Kräuter für ander Gewächß.

Elaphoboscon / das man an etlichen orten nennet Hasenörle / in Franckreich an etlichen orten Gottsgnad / sol von solcher Speiß dem Bisse der Schlangen widerstehen / wiewol Hieronymus Boek ein ander Elaphoboscon beschreibet.

Dictamnium / von welcher Speiß ihm die Pfeil her auß fallen / dergleichen Hirschboleyen. Smilacem asperam, die Blätter von Creusbeer Gestaud weiß vnd schwarz / Hirschwurß / Schlaffbeer Kraut / vnd Wachholder oder Bergholder so rote Beer treget / werden hefftig von inen geliebt / vnd Sommerszeit wohnen sie gemeinlich bey solchen Kräutern. Das Weiblin frist die zwey lest genannten Kräuter nicht / sie trage denn einen Hirsch.

Die Schlangen kommen auch dem Hirsch zur Speiß / so von inen gefressen werden.

Die Hirsch steigen auß keine hohe Berg oder Alpen / als die zu schwer vnd mächtig seyn / viel geschickter / vnd mehr genaturt zu der ebne denn zu dem Gebirg / derhalben sie die Wälder / Hölzer / Thal vnd Ort so nahe bey fließenden Wassern gelegen / gemeiniglich einwohnen.

Die Hirsch reiten einander im ende des Augstmonats vnd Herbstmonats / nicht wie andere Thier / sondern mit starckem lauff vnd vngestüß / Ein Hirsch erfüllt viel Hind / treibt es mit lang / sondern werden zeitlich ersettiget / so das Weiblin ersettiget ist / so engeucht es sich von dem Hirsch / vnd bleibt der Hirsch nichts desto minder in der brunfft / wirt ganz wütende / vnmütig vñ grimmig / sein Maul wirt ihm schwarz / grabet mit den Hörnern in das Erdreich hinein / engeucht sich der Weyd / biß er von Regen vnd Wasser gewaschen vnd gereiniget / als denn kehret er mit großer begier der Weyd zu.

Nach der Brunfft vnd ganzen Winterszeit / pflegt der Hirsch abzunemen vñ zu mägeren / biß nahe auß den Mey / als denn engeucht er sich von dem ort / da er den Winter heimlich oder verborgen ist gewesen / vnd läßt sich an die ort / so mit lustigen Weyden gezieret seind / in welchen er sich weydet / wider erholt / vnd sein schöne gestalt / größe des Leibs vnd feiste wider vberkompt. So er sich feist vnd schwer vermercket / so läßt er sich niergend an die ort / so von den Menschen durchwandelt werden / sondern enthelt sich des Thals / heimlichen orten vñ Wildinen / wol wissend / daß er zu derselbigen Zeit zu dem lauff nicht geschickt ist. Enthäret sich zu zeiten / jesh glatt / denn straublecht / jesh Gehörnt / denn ohne Horn / ohe Waffen / als schamhafftig.

Die Hind purgieren vnd rüsten sich zu der Geburt / mit einem Kraut Sefeli genannt / welches sie fressen / Solchs thun sie auch nach der Geburt / damit die erste Milch so die jungen saugen / mit dem Saft vnd Krafft solches Krauts gemischt sey. Solch Kraut wirt auch auß Lateinisch genannt / Siler montanum, Der Samen / zu teusch Römischen Kummel / sol ein ringe Geburt machen / nicht allein den Hirschen / sondern auch Geissen vnd andern Thieren.

Acht Monat lang tragen sie / so sie gebären wollen / so suchen sie die Strassen vñ Ort so geng vnd durchwandelt werden / auß forcht der andern wilden Thieren / gebären nicht mehr denn eins / zu zeiten zwey / aber gar selten / Nach der Geburt zeuhet sie hin zu ihren Stallungen / vbets mit lauffen / vnd weisß zur flucht.

Solinus schreibt / daß die Hind ire Jungen nach der Geburt verbergen vñ verstoffen in dicke Gestaud